

## **Resolution der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Köln zum Thema „Integration“**

### **Die interkulturelle Öffnung der Unternehmen vergrößern**

Die deutsche Gesellschaft wird vielfältiger. Unterschiedliche Ethnien, Religionen und kulturelle Werte prägen die Menschen, die in den Unternehmen tätig sind. Um Fach- und Führungskräfte im Sinne einer nachhaltigen Fachkräftesicherungspolitik zu interessieren und zu binden sind daher nachfolgende Aspekte unerlässlich:

- Die Organisations- und Personalentwicklung muss interkulturelle Aspekte berücksichtigen. Integrationspolitik muss zur „Chef/innen-Sache“ werden. Gleichzeitig wird von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte verpflichtend der ausreichende Erwerb der deutschen Sprache vorausgesetzt.
- Interkulturalität vor allem bei kleinen und mittleren Unternehmen als Ressource bekannt gemacht und genutzt werden. Hier wird die IHK Köln zusätzliche Bildungsangebote für Personal- und Ausbildungsverantwortliche etablieren.
- Erfolgreiche Auszubildende und Studienabsolvent/innen mit Migrationshintergrund müssen stärker ins Bewusstsein gelangen. Die IHK Köln wird dies in ihrer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit platzieren.

### **Unternehmerinnen und Unternehmer mit Migrationshintergrund müssen selbstverständlicher Bestandteil in den Netzwerken der Wirtschaft und im unternehmerischen Ehrenamt werden**

Unter den Existenzgründerinnen und Existenzgründern befinden sich viele Menschen mit Migrationshintergrund. Allerdings sind Selbstständige mit Migrationshintergrund in den IHK-Gremien wie auch vielen anderen Wirtschaftsnetzwerken unterrepräsentiert. Hier gilt es aktiv zu werden:

- Die Industrie- und Handelskammer zu Köln soll – auch gemeinsam mit Migranten-Wirtschaftsorganisationen – gezielt für eine Beteiligung in ihren Gremien werben. Patinnen und Paten aus der Vollversammlung wie auch die Mitglieder der Geschäftsführung werden die IHK als Organisation und Netzwerk in Migrantenorganisationen vorstellen.
- Netzwerke von Führungskräften der Wirtschaft sollen sich für Menschen mit Migrationshintergrund öffnen und diese gezielt – auch schon im hochschulischen Umfeld – ansprechen. Dies soll durch eine Vernetzung mit der „Kölner Wissenschaftsrunde“ erfolgen.

### **Die Integration der Jugendlichen mit Migrationshintergrund in den Ausbildungsmarkt und ins Studium muss sich verbessern**

Der unmittelbare Übergang in Ausbildung oder Studium muss sich für Jugendliche mit Migrationshintergrund verbessern. Die IHK und ihre Unternehmen können hier Beiträge leisten:

- Die Eltern von Jugendlichen mit Migrationshintergrund müssen - mit Unterstützung der IHK - gezielt angesprochen und über das deutsche (Berufs-)Bildungssystem informiert werden.
- Die verpflichtenden Berufsorientierungsmaßnahmen der allgemein bildenden Schulen sollen von IHK-Unternehmen auch gezielt genutzt werden, um besonders Jugendliche mit Migrationshintergrund - ggf. auch in ihren Herkunftssprachen - anzusprechen. Die Schulen selbst stehen in der Verpflichtung die schulische und persönliche Ausbildungsreife vor allem bei Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte zu begleiten und sicherzustellen.